

Sie lächelt' in der Freude; da sprach das Mägdelein:
 „Das Gold erkenn' ich wieder, vorzeiten war es mein
 Nun sollt Ihr dieses sehen, das mein Geliebter sandte,
 Da ich armes Mädchen mit Freuden war in meines Vaters Lande.“

Er umschloß mit den Armen die herrliche Maid;
 Was sie gesprochen hatten, gab ihnen Lieb und Leid.
 Auch bedeckt' er ihr mit Küssen den Mund, die niemand zählte,
 Ihr und Hildeburgen, der vertriebnen Magd, der auserwählten.

Da sprach der König Herwig: „Wohl mögen wir gestehn,
 Uns ist auf dieser Reise so großes Glück geschehn,
 Besser konnt' es wahrlich nimmer uns gelingen:
 Nun laßt uns nur eisen, daß wir sie weg von diesem Strande bringen.“

Da sprach der Degen Ortwein: „Nicht doch, das tu ich nie;
 Und hätt' ich hundert Schwestern, sterben ließ ich sie,
 Eh' ich mich in der Fremde so feige wollte hehlen,
 Die mit Gewalt sie nahmen, meinen grimmen Feinden wegzustehlen.“

Da sprach der Held von Seeland: „Mir schafft die Sorge Pein,
 Wird man unser innen, daß man die Mägdelein
 So weit von hinnen führe - (drum möcht' uns Hehlen frommen),
 Daß sie uns ihr Leben nimmer wieder vor die Augen kommen.“

Da sprach aber Ortwein: „Im Stiche ließen wir
 Das eble Ingefinde? es hat so lange hier
 Geharrt im fremden Lande, es mag sie wohl verbrießen.
 Meiner Schwester Gudrun sollen ihre Mädchen all' genießen.“

Da sprach König Herwig: „Was hast du wohl im Sinn?
 Meine Herzgeliebte, die führ' ich mit mir hin;
 Tun wir, was wir können, hernach für jene Frauen.“

Da sprach der Degen Ortwein: „Eh' ließ' ich mich mit Schwertern zerhauen.“

Sie gingen zu den Schiffen; da klagte laut die Maid.
 Sie sprach: „O weh' mir Armen! Endlos ist nun mein Leid:
 Auf die ich mich getröstet, da mich die verschmähen,
 Daß sie mich würden lösen, wann soll ich denn die Heimat wiedersehen.“

Die kühnen Degen eilten zum Gestade jach;
 Gudrun, die arme, rief Herwigen nach:

„Einst war ich die Beste, nun gelt ich für die Bösste;
 Wem willst du mich lassen, und wes soll ich mich arme Waise trösten?“

„Du bist nicht die Bösste, du sollst die Beste sein;

Ede Königin, hehle für jetzt die Reise mein:

Eh' morgen scheint die Sonne, lieg ich hier zu Felde,

Das glaub' auf meine Treue, vor der Burg mit achtzigtausend Helden.“